

WETZLAR ERINNERT e.V.

Die Unrechtsherrschaft des faschistischen NS-Regimes dauerte von 1933-1945. Auch wenn uns heute fast siebzig Jahre vom Ende dieses Zeitraums trennen, bleibt die erinnernde Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit eine verantwortungsvolle Aufgabe unserer Gesellschaft. »Wer nicht erinnert, vergisst – wer vergisst, kann wieder schuldig werden«, lautet der erste Satz der Präambel unseres Vereins **WETZLAR ERINNERT** e.V.

Im Rahmen unserer Aktivitäten bieten wir diese Tagesfahrt in die Gedenkstätte Hadamar an. Weitere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie nun auf unserer Homepage:

<http://wetzlar-erinnert.de>

DIE GEDENKSTÄTTE

Für die Opfer der NS-Euthanasie-Verbrechen fanden nach Kriegsende zunächst Gedenkfeiern auf dem Anstaltsfriedhof statt. 1953 weihte Dr. Friedrich Stöffler, späterer Zweiter Landesdirektor des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV), ein Relief im Haupteingang der damaligen Landesheilanstalt Hadamar ein. Es war das erste Mahnmal für NS-Euthanasie-Opfer in Deutschland. 1964 ließ der LWV als Träger des Psychiatrischen Krankenhauses Hadamar den Anstaltsfriedhof in eine Gedenklandschaft umwandeln.

Die Gründung der Gedenkstätte Hadamar, und damit der ersten deutschen NS-Euthanasie-Gedenkstätte, geht auf das Jahr 1983 zurück, als die historischen Kellerräume für Besucherinnen und Besucher geöffnet wurden. Ende der 1980er Jahre übernahm der LWV die Trägerschaft der Gedenkstätte und stattete sie mit Räumlichkeiten und Personal aus.

INFO ZUR TEILNAHME

Programm und Anfahrtszeit

können der rückseitigen Übersicht entnommen werden.

Anmeldung:

Wir bitten um Anmeldung

bis: **Fr., den 09.09.2016**

im Internet: [Anmeldeformular](#)

mit QR Code:



telefonisch: 06441 - 92 18 40

per Mail an: imtrude.richter@t-online.de

Limitierung auf max. 15 Personen

Wir fahren in PKWs mit bis zu 5 Personen, die Fahrer/-innen erhalten hierfür eine Vergütung von 0,30 € / km.

Teilnahmepreis:

Da die [Hessische Landeszentrale für Politische Bildung](#) diese Gedenkstättenfahrt bezuschusst, beträgt der Teilnahmepreis (incl. Gruppenanfahrt in PKWs und Gruppenführung) für

Vereinsmitglieder: **5,-- €**

sonstige Teilnehmer/-innen: **8,-- €**

Wir bitten das Geld abgezählt mitzubringen, danke!

Gefördert durch: **HESSEN**



Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



Der Holzschuppen, der als Busgarage diente



Die Gaskammer der Tötungsanstalt Hadamar

EINLADUNG

zu einer

GEDENKSTÄTTENFAHRT

am: **So., 10.09.2016**

nach: **Hadamar**

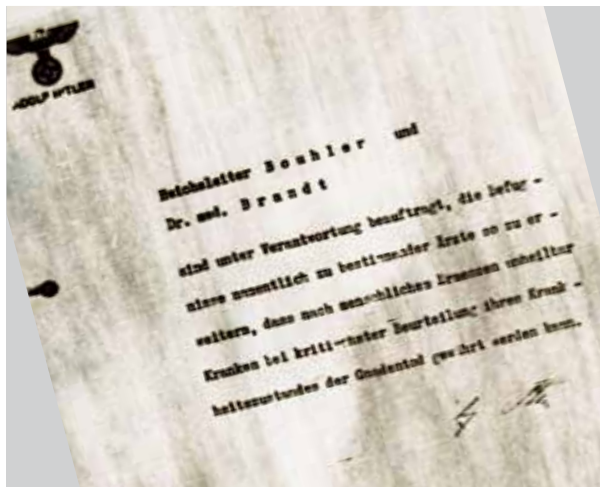
von: **Wetzlar** Bachweide, 10.⁰⁰ h

EUTHANASIE

Unter Berufung auf die Lehre von der Rassenhygiene waren Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen während des Nationalsozialismus schon frühzeitig Diskriminierungen und Verfolgungen ausgesetzt. So wurden sie ab Januar 1934 aufgrund des »Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses« Zwangssterilisationen unterworfen. Ungefähr 400.000 Menschen erlitten bis Kriegsende dieses Schicksal, ca. 5.000 starben an den Folgen der Operationen.

Spätestens im Sommer 1939 war in der Umgebung Hitlers der Entschluss gefasst worden, geistig behinderte und psychisch kranke Menschen als »lebensunwertes Leben« zu vernichten.

Die von den Tätern als »Euthanasie« bezeichneten Morde wurden systematisch geplant. Im Rahmen unterschiedlicher Mordaktionen wie z.B.: »T4-Aktion«, »Reichsausschußkinder«, »Aktion 14f13« oder »zweite Mordphase« verloren zwischen Herbst 1939 und Kriegsende 1945 ca. 300.000 Menschen unter der faschistischen Gewaltherrschaft ihr Leben.



Hitlers Verfügung für die Tötungsanstalt

TÖDUNGSANSTALT

15.000 Menschen wurden im Rahmen der NS-Euthanasie-Verbrechen in Hadamar ermordet.

1883 nahm in Hadamar eine Korrigendenanstalt (Besserungsanstalt) ihren Betrieb auf. Aus ihr ging 1906 die Landesheilanstalt hervor. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges nutzte die Wehrmacht das Gebäude als Reserve-lazarett. Ende 1940 ließ die »T4«-Zentrale Umbauten in der Landesheilanstalt durchführen, um sie als Tötungsanstalt für die »T4-Aktion« einzusetzen. Eine Gaskammer, ein Sezierraum und zwei Verbrennungsöfen wurden installiert sowie eine Busgarage erbaut.



Die grauen Busse, die die Patientinnen und Patienten holten

Graue Busse holten die Patientinnen und Patienten aus den »Zwischenanstalten« (Andernach, Eichberg, Galkhausen, Herborn, Idstein, Scheuern, Weilmünster, Weinsberg und Wiesloch) ab, in denen sie zunächst für einige Wochen untergebracht waren. Nach der Ankunft in Hadamar mussten die Patientinnen und Patienten in der verschlossenen Busgarage aussteigen und wurden in das Hauptgebäude geführt. Dort hatten sie sich zu entkleiden und dem Arzt vorzustellen. Dieser bestimmte anhand der mitgeschickten Patientenakte eine angeblich natürliche Todesursache für die später auszustellende Sterbeurkunde

PROGRAMM

TREFFPUNKT:	
10.⁰⁰ Uhr	Parkplatz an der Bachweide Dillufer 40 D 35578 Wetzlar Aufteilung auf PKWs

ANREISE:	
10.⁰⁵ Uhr	Wetzlar über die B 49 Richtung Limburg • bis Abfahrt B 54, Richtung Rennerod • B 54 Abfahrt nach Hadamar • zur Stadtmitte Hadamar • den Hinweisschildern folgend zur Gedenkstätte
10.⁵⁰ Uhr	Mönchberg 8 D 65589 Hadamar

PROGRAMM	
11.⁰⁰ Uhr	Beginn der Führung durch Mitarbeiter der Gedenkstätte. Die Führung dauert 3 Stunden. Sie umfasst eine Einführung, einen Rundgang durch die Räume der ehemaligen Tötungsanstalt einschließlich der »T4«-Busgarage und einen Besuch der Ausstellung und des Friedhofs.
14.⁰⁰ Uhr	

AUSKLANG:	
14.¹⁵ Uhr	Reflektion und Gespräche In nachliegendem Café in der Altstadt Rathauscafé Untermarkt 7 D 65589 Hadamar

RÜCKFAHRT:	
15.⁴⁵ Uhr 14. ¹⁵ Uhr	Rückfahrt nach Wetzlar Optional direkt nach der Führung Rückfahrt nach Wetzlar (an: 15. ⁰⁰ Uhr)
16.³⁰ Uhr	Ankunft in Wetzlar